

MARTINSBOTE

Laurentius



Gemeinsames Pfarrblatt für den Pfarrverband Deutschfeistritz-Peggau-Übelbach

Frühjahr 2021



Kreuzigungsgruppe am Deutschfeistritzer Kirchberg – Foto: Stampler

„Der Justizfall Jesus – Tatort Golgotha“ Seite 3



Pfarrer Dr. Horst Hüttl

Liebe Pfarrbevölkerung!

„Hallo, ich bin Gott; so nennen mich zumindest die Menschen. Ich heiße nicht Gott, ich habe keinen Namen, keine Hautfarbe und kein Geschlecht. Ich bin kein Wesen, welches man sich vorstellen oder anfassen kann. Ich bin eine Seele oder besser ausgedrückt ein Licht voller Hoffnung....“ Mit diesen Worten versuchte die 13-jährige Maria aus Tirol bei einem Jugendschreibwettbewerb sich dem Geheimnis Gottes anzunähern. Entweder hatte Maria gute geistliche Begleiter und Gesprächspartner oder es wurde ihr geschenkt, tief in das Geheimnis Gottes einzudringen. Ein untrügliches Gespür drängt seit urdenklichen Zeiten Menschen über das nachzusin- nen, was jenseits unseres Vorstellungsvermögens existiert. Es scheint nicht nur eine Vermutung zu sein, sondern Gewissheit, dass es ETWAS gibt, das vor uns war und nach uns sein wird, das über und unter uns ist, das uns das Leben geschenkt hat und uns es auf Erden auch wieder nehmen wird, das erfahrbar, aber zugleich auch nicht greifbar ist. Milliarden von Menschen jeglichen Alters, aller Rassen und Bildungsschichten haben versucht, das Unbegreifliche begreifbar, das Unfassbare fassbar und das nicht Definierbare definierbar zu machen. So erklärt sich auch, dass dieses ETWAS im Laufe der Jahrtausende unzählige Namen, Attribute und Eigenschaften erhielt.

Leider ist aus dieser Suche, den eigenen spirituellen Erfahrungen Form und Gestalt zu verleihen, niemals ein gemeinsames Projekt geworden, sondern aus dem Gedanken heraus, ich bin auf den letzten und tiefsten Grund gestoßen, ein Kampf, nicht nur des Geistes, sondern auch der

„Unabhängig davon, unter welchen Bedingungen wir Ostern heuer feiern werden: Es findet statt. Das helle Licht der Osterkerze durchbricht das Dunkel der Todesnacht und hat auch Kraft genug, das Dunkel unserer Lebenssituationen zu durchbrechen.“

Gewalt geworden. Die Suche nach Gott artete in Glaubenskriege, Machtmissbrauch, Korruption und ungeahnte Grauslichkeiten aus. Unzählige Mystiker und hochgeistige Männer bemühten sich, leider scheinbar erfolglos, Brücken zu bauen und die spirituellen Erfahrungen zu bündeln und zu einer positiven Kraftquelle werden zu lassen. Es wäre eine Kraftquelle mit ungeahntem Potential für Frieden und Gerechtigkeit, wenn sich alle Menschen, die dem Geheimnis Gottes auf der Spur sind, zu einem gemeinsamen Suchen und Fragen zusammenfinden würden.

Dieses 13-jährige Mädchen sagt uns unmissverständlich: Bildet Euch nicht allzu viel ein. Ihr könnt weder alles erfassen, geschweige denn erklären, von beherrschen ganz zu schweigen. Naturkatastrophen, Seuchen und unvorhersehbare Krankheiten zeigen uns deutlich unsere Grenzen auf, auch wenn wir es nicht gerne wahrhaben wollen. Trotz aller wissenschaftlichen Erkenntnisse, trotz allen Fortschrittes müssen wir zur Kenntnis nehmen, erst am Anfang zu stehen.

Vielleicht ist auch das scheinbar plötzliche Auftauchen des Coronavirus ein Fingerzeig, achtsam und demütig zu sein. Im globalen, wie auch im individuellen Bereich bedarf es immer wieder neu, neuen Herausforderungen mit Offenheit und neuen Überlegungen zu begegnen. Nichts ist gefährlicher als die Einstellung, eh schon alles zu wissen. Ich gebe zu, dass es Angst macht, in das große Meer des Ungewissen einzutauchen. Aber nur wer es wagt, die angebliche Sicherheit hinter sich zu lassen, abzutauchen und sich auf neues Terrain zu begeben, wird in den Genuss kommen, hinter dem Vordergründigen das Eigentliche zu sehen oder sich ihm anzunähern.

Gerade das bevorstehende Osterfest stellt uns alljährlich vor diese Herausforderung. Die meisten Menschen tun sich mit dem Weihnachtsfest leichter. Ein Kind wird geboren. Nachvollziehbar, wenn auch mit einigen Fragezeichen. Aber der Tod und die Auferstehung eines Menschen lassen sich nicht so einfach in unseren menschlichen Erfahrungshorizont integrieren. Täglich werden wir mit dem Tod, dem Sterben konfrontiert. Aber meist ist es weit fern von uns und berührt uns kaum. Aber dann auf einmal ist es ganz nah bei uns. Auf ein-

mal eine Todesmeldung und ich habe das Gefühl, es stirbt ein Teil von mir. Und dann die kontroverse Botschaft: Der geliebte Mensch ist gestorben, aber nicht tot, sondern in eine neue Seinsweise hinübergewechselt. Diese Botschaft kann tröstend und hilfreich sein, aber zugleich auch verstörend. Gleichzeitig empfinden viele Menschen, dass sie ihren lieben Verstorbenen ganz innig verbunden sind. Ich glaube, es ist kein billiger Trost, wenn Eltern das Gespür zum Ausdruck bringe, dass sie ihr verstorbenes Kind als Engel beschützen und stärken wird, oder dass Opa schon schauen wird, dass alles gut wird. Menschliche Worte sind vielfach nicht in der Lage, das auszudrücken, was wir wirklich empfinden. Aber sie geben eine Denkrichtung vor, um etwas auszudrücken, was nicht in Worte zu fassen ist.

Alle unsere schönen und beliebten Bräuche, die unseren Jahreslauf begleiten, müssen wir als Stufen zum Eigentlichen betrachten. Wir feiern Ostern und damit das Sterben und Auferstehen Jesu Christi unabhängig davon, ob wir die beliebte und wichtige Osterspeisen-segnung abhalten können oder nicht. Mit der Feier des Osterfestes bekräftigen wir nicht nur unseren Glauben, dass Christus den Tod für sich besiegt hat, sondern auch für all unsere Verstorbenen und dereinst auch für uns. Von diesem Blickwinkel her betrachtet erhält jeder Augenblick unseres Lebens und jede Handlung eine ganz neue Dimension. Jeder Gedanke, jedes Wort und jede Handlung trägt den Anfang der Ewigkeit in sich und erhält damit eine besondere Wichtigkeit.

Unabhängig davon, unter welchen äußeren Bedingungen wir Ostern heuer feiern werden, es findet statt. Das helle Licht der Osterkerze durchbricht das Dunkel der Todesnacht und hat Kraft genug, auch das Dunkel unserer Lebenssituationen zu durchbrechen.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht

Ihr/Euer Pfarrer Dr. Horst Hüttl

„Der Justizfall Jesus“

Kreuzweg auf den Kalvarienberg von Deutschfeistritz

Aufgrund der Coronasituation, die Kreuzwegandachten in Form einer Prozession nicht ratsam erscheinen lässt, wurde in der Pfarre Deutschfeistritz eine andere Form des Kreuzweges überlegt. An jedem Fastensonntag vor dem Gottesdienst um 9.15 Uhr wird im Bereich der Kreuzigungsgruppe des Kalvarienberges eine Kreuzwegandacht gebetet, wobei die Teilnehmer genügend Abstand voneinander halten können.

Den Weg vom Ort auf den Kirchberg, auf dem sich nach jesuitischer Tradition fünf Kreuzwegstationen befinden, können die Gläubigen einzeln und im persönlichen Gebet begehen. Dazu wurden bei den verschiedenen Kapellen Impulstexte und Fürbitten angebracht, die einerseits eine Einstimmung auf den Kreuzweg sein können, andererseits aber auch für persönliche Gedanken auf dem Weg genügend Raum geben.

Unter dem Motto „Der Justizfall Jesus“ sind folgende Themen bearbeitet:

Ölbergkapelle

Da braut sich was zusammen

Geißelungskapelle

Ursache und Schuld

Dornenkrönungskapelle

Vom Vorurteil zur Verurteilung

Kreuztragungskapelle

Tragen und Ertragen

Kreuzigungsgruppe

Tatort Kreuz – Täter und Opfer

Am 5. Fastensonntag, dem 21. März, wird zu diesem Motto die Kreuzwegandacht vom Verein „Kirchberg Deutschfeistritz – Verein zur Erhaltung und Revitalisierung des Kalvarienberges“ gestaltet. Die Installation aber wird noch bis zur Auferstehungsfeier am Karsamstag aufgestellt bleiben.

Die Pfarre und der Kirchbergverein wünschen Ihnen allen eine besinnliche Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest. Die Ölbergkapelle ist von Gründonnerstag bis Karsamstag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Alfred Stampler



Bei den verschiedenen Kapellen des Deutschfeistritzer Kreuzweges wurden Impulstexte und Fürbitten angebracht, die als Einstimmung und Anregung dienen.



Kreuzwegbeten 2018

Ein Jahr Corona

Von Pfarrer Dr. Horst Hüttl

Vor einem Jahr hat sich unser Leben schlagartig verändert. Ein Virus ist aufgetaucht, hat sich blitzartig über die ganze Erde ausgebreitet und stellt seitdem jeden einzelnen Menschen vor ganz neue Herausforderungen. Die Wissenschaftler, Forscher und Mediziner haben unter Hochdruck gearbeitet, um diese neue Krankheit und Bedrohung für die Menschen zu erforschen und einen Impfstoff zu entwickeln. Die Politiker versuchten mit einschneidenden und zugleich notwendigen Maßnahmen, der Epidemie Einhalt zu gebieten. Erstmals seit Jahrhunderten stehen wir vor so einer großen Herausforderungen, die derart massive Einschnitte in unser alltägliches Leben erforderlich macht. Weder Panikmache noch Leugnen sind in dieser prekären Situation hilfreich.

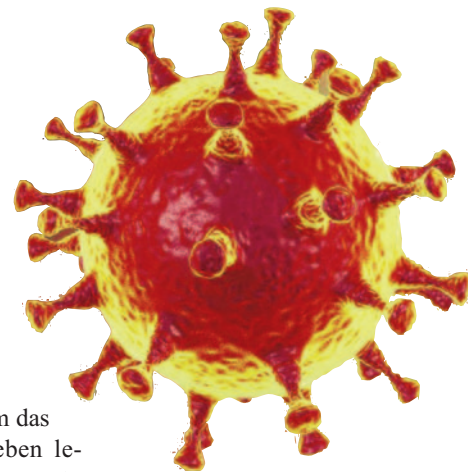
Gerade jetzt spüren wir ganz deutlich, welchen Einfluss das Verhalten jeder einzelnen Person für Auswirkungen haben kann. Viele an Corona erkrankte Menschen hatten Gott sei Dank einen sehr milden Verlauf mit wenigen oder kaum belastenden Krankheitsverläufen, andere hat es schwer erwischt und sogar zum Tod geführt. Mittlerweile dauert es schon viel länger,

als wir es uns gedacht haben und viele Fragen stehen noch unbeantwortet im Raum. Welche Folgen wird diese Zeit in der Psyche der Menschen jeglichen Alters hinterlassen? Wie wird es gelingen, das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben wieder hochzufahren? Wie werden wir es als Kirche schaffen, wieder zu einem halbwegs geordneten kirchlichen Alltagsleben zurückzufinden? Wann wird es wieder möglich sein, sich unbeschwert auf eine Taufe oder Hochzeit freuen zu können? Wann werden wir wieder unbeschwert unsere Gottesdienste und Feste feiern können? Wann werden wir uns

„Auf halbem Wege stehen bleiben hat noch niemals ans Ziel geführt. Daher wünsche ich Ihnen Ausdauer, Durchhaltevermögen und Gesundheit an Leib und Seele sowie die berechnete Hoffnung auf ein baldiges Ende dieser Situation.“

wieder von unseren Lieben verabschieden können, ohne an Teilnehmerobergrenzen und Abstandsregeln denken zu müssen? Wann werden wir uns in glücklichen oder traurigen Augenblicken wieder umarmen können? Diese und viele Fragen stehen derzeit im Raum und belasten uns zunehmend. Ist ein Ende abzusehen und wie wird der Neuanfang aussehen? Derzeit gibt es leider noch mehr Fragen als Antworten. Ein großer Dank gilt aber all jenen Menschen, die bis jetzt ihr Möglichstes beigetragen haben,

wann werden wir uns in glücklichen oder traurigen Augenblicken wieder umarmen können? Diese und viele Fragen stehen derzeit im Raum und belasten uns zunehmend. Ist ein Ende abzusehen und wie wird der Neuanfang aussehen? Derzeit gibt es leider noch mehr Fragen als Antworten. Ein großer Dank gilt aber all jenen Menschen, die bis jetzt ihr Möglichstes beigetragen haben,



um das Leben lebenswert zu erhalten und zu gestalten. Sei es an vorderster Front oder still im Hintergrund. Für unseren Pfarrverband möchte ich unserem Pastoralassistenten Mag. Anton Gschier ein großes Danke für seinen stillen, aber unermüdlichen Einsatz sagen. Ebenso unseren Pfarrgemeinderäten, die im Rahmen des Erlaubten und Sinnvollen ungemein viel Wertvolles getan haben. Unserem Deutschfeistritzer Kindergarten team, das unter schwierigen Umständen dafür gesorgt hat, dass unsere Kleinsten stets gut betreut wurden. Auch wenn uns derzeit viel Wertvolles und Liebgewonnenes abgeht, möchte ich Sie ersuchen durchzuhalten. Auf halbem Wege stehenzubleiben, hat noch niemals ans Ziel geführt. Ausdauer, Durchhaltevermögen und Gesundheit an Leib und Seele und die berechnete Hoffnung auf ein baldiges Ende dieser Situation wünsche ich Ihnen aus ganzem Herzen.

Ihr Pfarrer

Corona: Die Kirche ist keine Insel

Einschätzung des diözesanen Krisenstabs

Die Kirche ist inmitten der Gesellschaft keine abgesonderte Insel, sodass sie von diesem Virus verschont wäre. Daher gelten – mit Ausnahme der unmittelbaren Religionsausübung – auch für uns als Teil der Gesellschaft dieselben Maßnahmen, wie sie die Bundesregierung in ihren Verordnungen für alle vorgibt. Manche meinen, dass sich die Kirche der Politik beugen würde. Das ist eine Lesart, die der persönlichen Meinung anheimgestellt bleibt. Wenn es aber um das gemeinsame Vorgehen gegen dieses Virus geht, dann kann die Kirche keinen Sonderweg gehen und Maßnahmen nicht

übernehmen, die zur Eindämmung des Virus beitragen. Dafür trägt sie auch in ihrem Bereich die Verantwortung.

Und die Religionsfreiheit?

Allen Religionsgemeinschaften ist aber bewusst, dass sie auch für die Religionsfreiheit und für die freie Religionsausübung einzutreten haben. Das tut auch die Österreichische Bischofskonferenz, wenn sie in guter Absprache mit allen Religionsgesellschaften und der Bundesregierung über Maßnahmen sowie darüber, welche Auswirkungen diese für die Kirche haben wird, verhandelt. Dabei gilt es an dieser

Stelle ausdrücklich zu sagen, dass sich weder die katholische Kirche noch eine andere Religionsgemeinschaft das Recht auf freie Religionsausübung nehmen lässt, auch wenn das in den vergangenen Monaten immer wieder einmal in Diskussionen aufgetaucht ist. Auch der Staat selbst achtet auf die Einhaltung der den Kirchen und Religionsgesellschaften zustehenden Freiheit in der Regelung der inneren Angelegenheiten, insbesondere der Religionsausübung

Krisenstab der Diözese Graz-Seckau

Neue Haushälterin im Pfarrhof Übelbach

Am 1. März hat im Übelbacher Pfarrhof eine neue Haushälterin ihren Dienst angetreten. Um ein wenig über sie zu erfahren, hat Grete Kirchweger mit ihr folgendes Interview geführt.

Bitte erzählen Sie uns ein wenig über sich selbst: Ihren vollen Namen, Ihr Alter, woher Sie kommen, Ihre Familie.

Mein Name ist Maria Angela Bulgarian, ich komme aus Rumänien und lebe jetzt seit ca. 1 ½ Jahren mit meinem Freund Lacar in Österreich. Ich bin 31 Jahre alt, ledig, Nichtraucherin und habe zwei Brüder, die ein paar Jahre älter sind als ich. Einer lebt mit seiner Frau und seinem 3-jährigen Kind in Paris, der zweite, in Oberösterreich, ist nicht verheiratet.

Gibt es noch andere Fakten zu Ihrer Person, die für uns interessant sein könnten?

Mein Deutsch ist derzeit noch ziemlich schlecht, aber ich möchte diese Sprache gerne lernen. Das geschieht im Moment mit Hilfe des Internets bzw. durch Übung. Zurzeit ist mir die englische Sprache noch vertrauter. Mein Freund und ich leben derzeit im Arzwaldgraben.

Welche Schule haben Sie besucht und welcher Erwerbsarbeit sind Sie bisher nachgegangen?

Nach Abschluss der Grundschule und einer Art „high school“ (Oberstufenschule), habe ich in Rumänien Tischlerin gelernt, diesen Beruf aber nie ausgeübt. Bisher war ich ausnahmslos in Gast- und Beherbergungsbetrieben tätig, davon drei Jahre in der Küche eines chinesischen Re-

staurants und danach in einem Hotel in Italien als Reinigungskraft.

Was sind Ihre Ziele für die nähere Zukunft?

Wenn ich im Pfarrhof eingestellt werde, möchte ich möglichst bald eine Wohnung in Übelbach bekommen. Ich habe keinen Führerschein und kein Auto und bin daher von meinem Freund abhängig, der mich jeden Tag zur Arbeit bringt und wieder abholt.

Was war Ihre Motivation, sich als Pfarrhaushälterin zu bewerben? Wie haben Sie von der Stelle erfahren?

Ein Bekannter meines Freundes hat mir davon erzählt und ich war interessiert. Ich bin ordnungsliebend, putze gern und hab darin auch schon Praxis. Außerdem gehört Kochen zu den Beschäftigungen, die ich gerne mache. Allerdings bin ich mit der österreichischen Küche noch nicht so vertraut, das möchte ich aber nach und nach lernen.

Wie wird Ihre Arbeitszeit auf die Woche verteilt sein? Wie viele Stunden umfasst der Arbeitsvertrag?

Es ist eine 25-Stunden-Woche vorgesehen, wobei sich die täglichen Stunden ziemlich gleichmäßig auf den Zeitraum Montag bis Freitag verteilen werden.



Maria Angela Bulgarian ist die neue Haushälterin im Übelbacher Pfarrhof

Was sind Ihre Hobbies? Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Als ein Hobby würde ich Shopping bezeichnen u. z. vor allem Dekorationen, die das persönliche Umfeld verschönern. Außerdem höre ich gern Musik und fahre auch Fahrrad.

Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Freude bei der Ausübung Ihrer neuen Tätigkeit.

Anmerkung von Pfarrer Hüttl: Mit meinen Hühnern kommt sie schon sehr gut klar, aber mit der deutschen Sprache hat sie noch ihre Schwierigkeiten. Um Missverständnisse zu vermeiden, liegen im Pfarrhof Nachrichtenzettel, auf denen Sie mir eine Botschaft hinterlassen können.

Danke Ulrike Jantscher

Uns allen ist der Spruch vertraut, dass man Reisende nicht aufhalten soll. Diese Aufbruchsstimmung hat sich auch bei unserer bisherigen Pfarrhof-Haushälterin Ulrike Jantscher eingestellt. Sie scheint ihr Leben nach einem Satz aus Hermann Hesses *Glasperlenspiel*, dem Stufengedicht, auszurichten, dass wir heiter Raum um Raum durchschreiten und an keinem wie an einer Heimat hängen sollten.

Diese ihre Einstellung wurde mir bereits beim damaligen Vorstellungsgespräch klar. Für mich war es nur eine Frage der Zeit, wie lange sie bleiben und durchhal-

ten wird. Nun ist der Augenblick gekommen, da sie ihrem Leben eine neue Ausrichtung geben möchten. So haben wir das Dienstverhältnis mit Ende Februar 2021 einvernehmlich gelöst.

Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten im großen Haus mit den vielen Türen hatte sie sich recht gut eingearbeitet, den Pfarrhof in Schuss gehalten und auch das Hühnerrufen gut hinbekommen. Eine große Herausforderung waren in der Zeit vor Corona die vielen Menschen, die den Pfarrhof in unterschiedlichsten Anliegen bevölkerten.

Für ihren nächsten Lebensabschnitt wün-



sche ich alles Gute und Gottes Segen, verbunden mit einem herzlichen Dank für den Einsatz im Pfarrhof. Auch dem Nachzügler Valentin, den man ob seiner Liebenswürdigkeit nur ins Herz schließen kann, wünsche ich alles Gute für die Schule und sein weiteres Leben.

Pfarrer Dr. Horst Hüttl

Ostern 2021

Von Pfarrer Dr. Horst Hüttl

Da ich befürchte, dass wir die Osterwoche auch heuer nur mit größeren Einschränkungen feiern werden, erlaube ich mir, Ihnen vorsichtshalber einige Impulse mit auf den Weg zu geben.

Der Palmsonntag

Er erinnert uns an den Einzug Jesu in Jerusalem. Die Menschen winkten ihm mit Zweigen zu und riefen: Hosianna dem Sohne Davids, Hosianna dem König, der kommt im Namen unseres Gottes. Binden wir auch heuer unsere Palmbuschen und erbitten wir den Segen Gottes dazu. Sollten noch keine größeren Gottesdienste am Palmsonntag stattfinden können, werden Sie in unseren Kirchen und vor dem Übelbacher Pfarrhof geweihte Zweige vorfinden, die Sie gerne mitnehmen können, um sie an Ihren Palmbuschen zu stecken. Sie sind aber auch eingeladen, folgendes Gebet zuhause zu sprechen:

„Herr unser Gott. Du bist der Gott des Lebens. Segne diese Zweige, die uns an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern. Wir bringen Dir diese Zweige, die nach dem Dunkel und der Kälte des Winters das nahe Frühjahr ankündigen. Schenke auch die Erfahrung, dass nach allem Dunkel und aller Kälte, wieder Licht, Wärme und Leben unsern Alltag erhellen. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.“

Gründonnerstag

Seinen Namen erhielt dieser Tag vom althochdeutschen Wort „greinen“, das soviel wie weinen bedeutet. Mit diesem Tag begannen die Tage des Weinens. Es war Jesus offensichtlich ein großes Anliegen, noch einmal mit seinem engsten Freundeskreis, den Aposteln, zusammenzukommen und mit ihnen Mahl zu halten. Er tat dies im Rahmen des traditionellen Paschamahles. Allerdings erweiterte er die üblichen Gebete über das Brot um die Worte *Dies ist mein Leib* und über den Wein *Dies ist mein Blut*.

Bis heute feiern wir unsere Heiligen Messen de facto nach dem Ritual des so genannten letzten Abendmahles. Es ist das große Geschenk Jesu, in dieser Feier in besonderer Weise in unserer Mitte zu sein. Da dieser Tag ja in die Zeit des strengen Fastens fällt, wird an diesem Tag kein Fleisch verzehrt, sondern man verwendete das erste – meist grüne – Gemüse, wie

Im Vorjahr gab es keine öffentlichen Palmweihen, sodass Pfarrer Hüttl die Palmzweige symbolisch für alle weihte.

Wie es heuer sein wird, wissen wir noch nicht. Geplant sind aber die öffentlichen Palmweihen bei den Gottesdiensten am Palmsonntag.



Spinat, sodass sich der Name sprichwörtlich verfestigt hat.

Wer an diesem Tag keinen Gottesdienst besuchen kann, könnte ein Fastenmahl zubereiten, in einem besonderen Tischgebet Gott für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit danken und um seine Nähe und Gegenwart bitten.

Nach diesem Mahl begab sich Jesus mit den Aposteln zum Ölberg, um dort die Nacht zu verbringen, wurde aber von Judas verraten, und es begannen die schmerzhaften Stunden der Verhöre und der Folter.

Karfreitag

Das Wort Kar leitet sich vom althochdeutsche „kara“ ab, das so viel wie Trauern bedeutet. Wir trauern, weil die Menschen Jesus nicht erkannten und ihn unschuldigerweise zum Kreuzestod verurteilten. Der römische Statthalter Pontius Pilatus,



Am Karfreitag gedenken wir des Leidens Jesu auf seinem Weg nach Golgotha und seines Todes am Kreuz.



Seinen Höhepunkt findet der Karsamstag in der Auferstehungsfeier, die nach Einbruch der Dunkelheit mit der Lichtfeier eröffnet wird.

des Gedenkens einlegen. Er ist doch für alle Menschen und so auch für dich und mich gestorben, damit wir das Leben haben. Der Karfreitag gilt als strenger Fasttag, an dem man auf Fleischspeisen verzichtet und alle erwachsenen und gesunden Katholiken sind angehalten, sich nur einmal zu sättigen. Aus Respekt vor der Grabesruhe Jesu verzichtet man an diesem Tag auch auf jegliche Erarbeiten.

Karsamstag

Es ist dies kirchlich gesehen der stillste Tag des Jahres. Die Glocken schweigen seit der Abendmahlmesse und werden erst ab der Auferstehungsfeier wieder erklingen.

Früher wurde mit dem Feuer des rituellen Osterfeuers am Beginn der Auferstehungsfeier das Herdfeuer entzündet, um damit das erste Fleisch nach der Fastenzeit zu kochen, das dann am Ostersonntag verzehrt wurde. In der Steiermark ist von dieser ursprünglichen sinnvollen Ordnung nicht mehr viel, besser gesagt, gar nichts mehr zu spüren.

Zeitig in der früh finden allerdings die Feuerweihen statt, zu der sich erfreulich viele Väter und Großväter mit ihren Kindern und Enkelkindern einfinden, um anschließend das „Weichfeuer“ in die Häuser zu tragen, wo es meist schon freudig erwartet wird.

Danach geht es bei uns – im Unterschied

zum Rest der katholischen Welt – so richtig los. Es beginnen die so genannten Fleischweihen, die Segnungen der Oster Speisen, die ja fast schon den Charakter eines Volksfestes annehmen. Man hat den Eindruck, dass die ganze steirische Bevölkerung sich in Bewegung setzt, um sich in Kirchen, bei Kapellen oder Marterln zu versammeln, um den begehrten Segen für die Oster Speisen, die sich in schön geschmückten Körben befinden, zu erbitten. Priester, Diakone und ausgebildete Frauen und Männer leiten die Segensfeiern. Jede Speise im Osterkorb hat eine symbolische Bedeutung, wie den Segensgebeten zu entnehmen ist. Diese Gebete können Sie auch zuhause, um den Tisch versammelt, über die Speisen sprechen und sie mit Weihwasser, das in Fläschchen abgefüllt in unseren Kirchen abholbereit ist, besprengen. Da heuer in Deutschfeistritz das Osterei dekorativ in den Mittelpunkt gerückt wurde, sollten wir dem etwas mehr Aufmerksamkeit schenken.

Auferstehungsfeier

Seinen eigentlichen Höhepunkt findet der Karsamstag in der Auferstehungsfeier, die nach Einbruch der Dunkelheit mit der Lichtfeier eröffnet wird. Es ist dies der zentralste Gottesdienst im Kirchenjahr. In der Urkirche war er auch der Tauftermin für alle Taufbewerber. Dieser festliche Gottesdienst wird bei uns aber meist nur von einer kleinen Gruppe von Gläubigen mitgefeiert. Größeren Anklang finden dann schon die Gottesdienste am Ostersonntag. Wenn Sie diese Gottesdienste nicht in unseren Kirchen mitfeiern können, lade ich Sie herzlich ein, über die Medien mitzufeiern. Beeindruckende Gottesdienste werden auch stets aus Rom mit dem Papst übertragen. Wenn Sie bei der Mitfeier zuhause die Kommunion empfangen möchten, melden Sie sich bitte telefonisch bei mir und ich bringe Sie Ihnen ins Haus. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest. Ihr Pfarrer

gefangen im politischem Korsett zwischen den jüdischen Geistlichen und den römischen Besatzern, sah keine andere Möglichkeit, als gegen sein Gewissen das Todesurteil auszusprechen. So übergab er Jesus den Henkern, die ihn auf Golgotha kreuzigten. Dem biblischen Bericht zufolge hauchte er um die neunte Stunde, das entspricht 15 Uhr, sein Leben aus und legte es in die Hände Gottes zurück. Zuhause könnte man einen Kreuzweg beten oder um 15 Uhr eine stille Minute

Das Osterei



Für die meisten Menschen wäre Ostern und die Osterjause ohne Eier unvorstellbar. Besonders begehrt sind die rot gefärbten Eier. Doch was hat es mit diesem Brauch auf sich?



Wie so oft vermischen sich in den Religionen praktische Dinge des Alltags mit religiösen Bräuchen und erhalten im Laufe der Zeit eine religiöse Interpretation und Deutung. Das stets im Frühjahr gefeierte Osterfest fällt in die Zeit der länger werdenden Tage, auch die Pflanzenwelt entwickelt sich üppig, es blüht und grünt allorts.

Das ist auch die Zeit, in der Hühner die meisten Eier legen, wollen sie doch ihre Gelege füllen und mit der Brut beginnen. Da der Mensch als „Nesträuber“ ihnen die Nester leert, legen sie voll „Verzweiflung“ weiter, getragen von der Hoffnung, eines Tages ein volles Nest vorzufinden. Wild lebende Hühnervögel legen im Jahr gerade mal so viele Eier, >>

» dass damit ein bis maximal drei Bruten stattfinden können.

Das Ei als begehrtes und kräftiges Nahrungsmittel musste aber auch haltbar gemacht werden und so begann man, die Eier hart zu kochen. Um frische und gekochte Eier leichter unterscheiden zu können, wurden dem Wasser farbstoffhaltige Stoffe beigemischt. Die Farbe Rot war naheliegend, da man rote Zwiebelschalen oder Ronensaft verwenden konnte. Beides war in jedem bäuerlichen Haushalt verfügbar. Rot ist ja zugleich auch die Farbe des Lebens, des Blutes, der Liebe und der Fruchtbarkeit. In der christlichen Tradition die Farbe des Heiligen Geistes und der Märtyrer, die ihr Blut für den Glauben vergossen.

Aufbrechen als Symbol

Nach 21 Tagen Brutzeit ist das Küken der Hühner im Ei so weit entwickelt, dass es stark genug ist, um schlüpfen zu können. Es drückt mit dem Schnabel, auf dem sich

ein kleiner Höcker befindet, dem sog. Eizahn, gegen die Schale und beginnt das Ei kreisförmig aufzubrechen. Nach diesem Kraftakt presst es sich gegen die Schale, bis sie aufbricht, um dann als nasses Küken den Flaum durch die Wärme der Glucke trocknen zu lassen. Nach einem Tag ist es stark genug, um das Nest mit seiner Mutter und den Geschwistern verlassen zu können.

Dieses Aufbrechen des Eis von innen wird zum Symbol dafür, dass Christus nach seiner Kreuzigung und Grablegung das Grab von innen her aufgebrochen hat und zum neuen und ewigen Leben auferstanden ist. So beten wir auch bei der Segnung der Ostereier: *„Segne die Ostereier. So wie das Küken die Schale von innen her aufgebrochen hat, so bist du aus dem verschlossenen Grab zum neuen und ewigen Leben auferstanden. Schenke uns die Kraft, Fesseln, die uns einengen, zu sprengen und zur Fülle des Lebens zu gelangen. Schon jetzt hier auf Erden und dereinst in der Ewigkeit.“*



Das Aufbrechen des Eis durch das Küken von innen wird zum Symbol dafür, dass auch Christus das Grab von innen her aufgebrochen hat.

Die Bedeutung der einzelnen Speisen im Osterkorb

Hinter jeder einzelnen Speise steckt eine tiefe symbolische Bedeutung, die mit dem „Letzten Abendmahl“, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat, in Verbindung steht oder sich auf Worte Jesu aus seiner Predigtstätigkeit ableiten lässt.

Osterbrot: Beim Letzten Abendmahl nahm Jesus das Brot, dankte Gott, dem Vater, brach es und reichte es seinen Jüngern mit den Worten. „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“.

Weichfleisch: Zur Stunde, da die Lämmer im Tempel für das Paschamahl geschlachtet wurden, starb Christus am Kreuz für uns. Er ist das Lamm Gottes. (Anm.: Das Schwein galt als unreines Tier und wurde nicht verzehrt. Hauptsächlich wurden

Schafe und Ziegen gehalten und gegessen. Rinder waren selten und die Ausnahme.)

Eier: Siehe Extrabericht oben.

Kren & Kräuter: Sie stehen für die Bitterkräuter beim jüdischen Paschamahl, das an den Auszug aus Ägypten erinnert und an all die Bitterkeiten, die die Menschen des Volkes Israel im Exil erleben mussten. Auch wir dürfen all unsere Bitterkeit und Enttäuschung Gott übergeben.

Salz: Christus sprach: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Es ist unser aller Auftrag, Salz für diese Welt zu sein.

Segensgebet zur Fleischweihe

„Herr, Du bist nach Deiner Auferstehung deinen Jüngern erschienen und hast mit ihnen gegessen. Du hast uns zu Deinem

Tisch geladen, um mit uns das Ostermahl zu feiern. Wir bitten Dich, segne unser Osterbrot und Fleisch, segne auch die Ostereier, den Kren und die Kräuter und sei auch beim österlichen Mahl in unseren Häusern unter uns gegenwärtig. Lass uns wachsen in der geschwisterlichen Liebe und in der österlichen Freude und versammle uns alle dereinst zum ewigen Ostermahl. Das gewähre Gott der Dreieinige, der Vater, der Sohn und der hl. Geist. Amen.“

Segnung der Ostereier Karsamstag, 3. April

Übelbach
12.00 Uhr Pfarrkirche
14.00 Uhr Guggenbach
14.45 Uhr Neuhof
15.30 Uhr GH Luckner

Deutschfeistritz
10.15 Uhr Franziskuskapelle
11.00 Uhr Waldstein
11.00 Uhr Zitoll
11.30 Uhr SOS-Kinderdorf
12.15 Uhr Stübbinggraben
13.15 Uhr Königgraben

Peggau
9.30 Uhr Ulmenhof
9.30 Uhr Margarethen-Kirche
14.00 Uhr Hinterberg

Termine mit Vorbehalt bzgl. allfälliger Corona-Regelungen!



Foto: Herk Eier - Paul Ott



Heuer am Palmsonntag ist der zweite „Jahrestag“ der Baustelle „Pfarrerstadt“. Noch immer gibt es in den kubistisch angelegten Neubauten keinen Strom. Und wann können endlich die Blechcontainer verschwinden?

Der Übelbacher Pfarrerstadt

Die unendliche Geschichte

Obwohl ich im Grunde ein fast hoffnungsloser Optimist bin, bezweifle ich mittlerweile, dass dieses Projekt zum zweiten Jahrestag (!) um den Palmsonntag seinen Abschluss finden wird. Es fehlt immer noch der Stromanschluss. Wie gut, dass es tagsüber die Sonne und in der Nacht die Taschenlampen gibt.

Hoffnungsfroh sehe ich dem Tag entgegen, an dem endlich die Blechcontainer verschwinden werden, das Gelände gleichplaniert und neu bepflanzt sein wird. Ich weiß, dass gut Ding' Weil' braucht, aber gleich so lange?!? Und dennoch nicht wirklich gut und schön...

Pfarrer Hüttl



Caritas Haussammlung 2021

Seit 70 Jahren sind jeweils im Frühjahr tausende HaussammlerInnen steiermarkweit „unterwegs für Menschen in Not“. Um in der aktuellen Situation mehr Handlungsspielraum zu gewinnen, hat die Caritas die Haussammlung heuer nach hinten verschoben. Die HaussammlerInnen werden erst von 19. März bis 31. Mai in den Pfarren unterwegs sein. „Heute so wichtig wie damals“ gilt gleichermaßen - für das Engagement aller SammlerInnen und SpenderInnen - wie auch für die Arbeit der Caritas in der Steiermark, der die Spenden der Haussammlung zu Gute kommen. Das sind unter anderem

- die Caritas Notschlafstellen für Menschen, die ihr Zuhause verloren haben
- das Marienstüberl in Graz, wo Bedürftige täglich ein warmes Essen erhalten
- ebenso die Beratungsstellen zur Existenzsicherung (BEX) mit Anlaufstellen in allen Regionen der Steiermark
- Zehn Prozent der Summe, die in einer Pfarre gesammelt wird, bleiben für Hilfe direkt vor Ort.

Großen Dank schon jetzt allen UnterstützerInnen!

Sabine Spari, Caritas Regionalkoordinatorin Region Stmk. Mitte



Unterwegs für Menschen in Not

70 Jahre Haussammlung in der Steiermark

AT34 6000 0000 0792 5700
www.caritas-steiermark.at

„Kommt mit“ – Erlebnisse aus dem Pfarrkindergarten Deutschfeistritz

Unser Pfarrkindergarten versuchte die Adventzeit so gemütlich und besinnlich wie möglich zu gestalten. Die Freude war für alle groß. Advent- und Weihnachtsmärkte waren in diesem Jahr nur bei uns im Kindergarten möglich.

In der Adventzeit warten alle auf die Ankunft des Jesuskindes. Unter dem Motto: „Wir wollen uns gemeinsam mit Maria und Josef auf den Weg machen um eine Unterkunft zu finden“ gestalteten wir im Eingangsbereich einen Krippenweg. Jeden Tag wurden dort entweder Bilder oder Kunstwerke, die von den Kindern gestaltet wurden, dazu gehängt. Zu Weihnachten erhielt somit das Jesuskind viele Geschenke von den Kindern. Großes Ereignisse nach dem Lockdown waren für die Kinder natürlich die Pyjamaparty und die Faschingsfeier. Dabei hatten wir viel Spaß!

Mit dem Aschermittwoch kehrte bei uns wieder die ruhige Zeit vor dem großen Osterfest ein. Mit den Kindern wurde der religiöse Hintergrund des Aschermittwochs erarbeitet.

Wir bedanken uns beim Verein der Oberlandler für die großzügige Spende! Und beim Obstbauverein für die Apfelsaftspende.

Ein großes Dankeschön geht auch an Elfriede Klopffleisch, die mit Ende des Jahres in ihren wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. In über 40 erlebnisreichen Dienstjahren können wir an viele schöne und lustige Stunden zurückdenken. Wir freuen uns, dass Du ein Teil unseres Teams warst und eine tolle Freundschaft bestehen bleibt!

Das Kindergarten-Team



Nach den Faschingsfeiern (Bild rechts unten) wurden Palmkätzchen zu Asche verbrannt (Bild oben Mitte) und dann eine Aschermittwoch-Andacht gehalten (Bild links unten).



Was heißt es für uns „Familie sein“?

Die Coronazeit stellt gerade für Familien eine besondere Herausforderung dar. Für einen Familiengottesdienst am 27. Dezember, dem Fest der Heiligen Familie, hat sich die Familie Valentini aus Stübing ein paar Gedanken gemacht, was für sie „Familie sein“ bedeutet: „Für uns als Familie sind zusammengefasst diese Begriffe grundlegend: Verantwortung, Liebe und Humor.“

Verantwortung

Das Wort Verantwortung kann gedeutet werden als: Ich fühle mich von einer Frage so angesprochen, dass ich darauf eine ganz persönliche Antwort geben will, die unter Umständen auch auf mein Leben einen tiefgreifenden Einfluss hat. Verantwortung soll aber immer freiwillig sein! Verantwortung, die unter Zwang übernommen wird, macht unfrei, engt ein und demotiviert.

Wenn wir auf die Fragen, die in der Familie konkret auftauchen, mit einem bewusstem und freiwilligem „JA“ antworten, dann führt diese Verantwortung zu einer der schönsten und ergreifendsten Bereichen des Lebens. Freiwillige Verantwortung motiviert uns, uns in die Familie einzubringen, Opfer zu bringen, unser Leben ganz und gar auf die Familie auszurichten.

Jeder, der Familie unter diesen Umständen

lebt, möchte diese niemals durch andere Reichtümer ersetzen.

Liebe

Ein Geschenk Gottes und eine Folge aus der freiwilligen Verantwortung ist die Liebe. Wir sind der Meinung, dass Menschen, die wahre Liebe für einander empfinden, den anderen so akzeptieren und respektieren, wie er/sie ist und wie er/sie werden möchte. Die Liebe fördert das geistige Wachstum, öffnet Türen, erkennt Chancen im Leben – diese Liebe schränkt aber nicht ein, sie formt den anderen nicht nach eigenen Vorstellungen, sie stellt keine Bedingungen.

Aber natürlich ist das nicht immer einfach, besonders dann nicht, wenn man im Alltag die Andersartigkeit des Ehepartners oder die der Kinder ertragen muss und erst recht nicht, wenn man selbst mit dem falschen Fuß aufgestanden ist. Doch genau an dieser Andersartigkeit können wir persönlich wachsen, so wie Martin Buber sagt: „Erst durch ein DU werde ich zum ICH“.

Gott, der uns die Liebe geschenkt hat, hilft uns Tag für Tag wahre Liebe bedingungslos zu schenken. Denn nur durch dieses Schenken wachsen wir und blühen innerlich auf.

Humor

Wir haben erfahren, dass wir mit Liebe und mit Humor der Andersartigkeit des

Anderen am besten begegnen können: Nicht alles, was heute schlecht und schlimm aussieht, ist morgen wirklich so – am nächsten Tag kann man oft über das Schlechte und Schlimme nur mehr schmunzeln.

Freunde haben uns diese Begebenheit erzählt: Eine Familienfeier stand vor der Tür, das Haus wurde gesäubert, es wurde groß aufgekocht und das Wohnzimmer für die Gäste vorbereitet. Alle waren eifrig am Arbeiten, nur die kleine Paula nicht. Sie hätte „brav“ spielen und nicht „stören“ sollen. Paula wollte aber auch zum Fest beitragen und hat begonnen mit Buntstiften die Wände und Möbel zu bemalen. Die Eltern haben ihren Beitrag natürlich als Sauerei empfunden und genervt begonnen die Kritzeleien noch schnell, bevor die Gäste kamen wegzumachen. Am nächsten Tag beim Frühstück haben die Eltern über diese Begebenheit nochmals in Ruhe nachgedacht ... und eigentlich konnten sie nur schmunzeln.

Ist es nicht so bei sehr vielen alltäglichen Klein-Problemen – im Nachhinein ist der geäußerte Ärger sehr oft übertrieben, oder?

Mit Humor werden Probleme nicht gelöst, aber wir können damit die Situation auflockern, Verschnaufpausen schaffen und damit uns allen die Kraft geben, sich den Problemen zu stellen.“

Brigitte, Egon, Elisa und Alessia Valentini

Christmetten 2020: Vieles war anders

Die Metten begannen diesmal zu ungewohnten Zeiten oder in anderen Kirchen als gewohnt. In Übelbach gab es sogar drei Metten, um möglichst vielen Menschen die Teilnahme zu ermöglichen. Danke der Kirchenchorabordnung und den Bläserensembles. Man musste sich anmelden. Nur wenige Leute hatten Platz in der Kirche. Alle saßen dort mit Mundschutz. Man durfte nicht singen. Und trotzdem verströmte auch diese Heilige Nacht ihren eigenen Zauber. Das lag unter anderem auch an der besonderen Gestaltung: In Peggau hatten sich die Musiker Regina und Valentin Zwitter mit Juliane Oberegger zusammengetan, um der Christmette einen wunderbaren musikalischen Rahmen zu geben. In Deutschfeistritz gestalteten die Geschwister Julia und Viktoria Sammer die Christmette mit ihrem schönen Gesang. Prof. Helmut Schlacher las das Evangelium in steirischer Mundart vor. Auf dem Kirchberg verteilten sich die Gläubigen zum Abschluss der Feier im großen Kirchhof und



Auf dem Kirchberg wurde nach der Mette im Freien „Stille Nacht“ gesungen.

sangen, von der wunderbaren Stimmung tief berührt, gemeinsam das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Mit dem Stefanitag und seinen Segnungen

– in Übelbach sogar noch mit der Pferde-segnung – endete dann für längere Zeit leider wieder die Möglichkeit gemeinsamen Gottesdienst-Feierns. Silvia und Franz Kink



Mit den Gebets-Installationen „Mach mich zu einer Schale“ und den „Valentinsherzen“ wurden in der Pfarrkirche Deutschfeistritz in diesem Corona-Winter stimmungs-volle Initiativen gesetzt.

Mariä Lichtmess: Lichtträger waren unterwegs

Am Vorabend von Mariä Lichtmess (2. Februar) trafen sich Mitglieder des Pfarrgemeinderates Deutschfeistritz-Peggau in der Kirche und entzündeten dort im Rahmen einer kleinen Feier ihre Laternen am Licht der Weihnachtskrippe. Dann brachten sie das Licht zu verschiedenen Häusern mit einem Lichtmessspruch, den sie sich von den Pernegger Lichtmesssängern ausgeborgt hatten. Darin heißt es unter anderem:

*Jo, Liachtmess kimmt zuwa, die Weihnocht ist aus,
wir tragen a Liacht von Haus zu Haus.
Das Liacht, es kommt von der Krippn in 'd Kirch,
Gott soll euch behüten das Haus, die Familie und das Viech.
Maria verehret zu jeglicher Zeit,
dann führt sie auch euch zur Himmelsfreud.*





Härtels kleines Credo

Da gibt es den lieben Mitbürger, der seine Garage zu knapp an die Grundgrenze baut und deshalb mit dem Nachbarn in Konflikt kommen muss. Und dann der angehende Schwiegersohn, der den künftigen Schwiegervater gleich beim ersten Treffen um einen Privatkredit anpumpt. Zuletzt dann die Frau von Gegenüber, deren Fahrrad den Geist aufgibt, weil der große Sack Erdäpfel den Gepäckträger geknickt hat. Ja, in all diesen Fällen bemerken wir auf die Stirne tippend gerne: „Das musste ja schiefgehen - das sagt uns ja der Hausverstand“.

Und so geht es tagaus und tagein: Die Tochter geht um fünf vor Sechs zum Zug und versäumte ihn, weil der Weg niemals in fünf Minuten zu schaffen ist. Die Regierung wird abgewählt, weil sie nicht nach eigenem Gewissen für uns, sondern immer wieder nach den Wünschen stets wechselnder Experten handelt, die ihrem Fach, aber nicht uns verpflichtet sind. Die Opposition verliert zunehmend an Glaubwürdigkeit, weil sie der regierenden Koalition zu noch so sinnvollen Gesetzesregelungen nicht zustimmen will, denn etwas Positives sollte diese Regierung nicht auf ihre Federn heften dürfen. Schlussendlich aber urteilen wir nach all den Widrigkeiten gelassen, kopfschüttelnd und Politik verdrossen: „Ist ja kein Wunder, wo bleibt denn der Hausverstand?“

Hoch im Kurs: Der Hausverstand

Und so geht es weiter in den eigenen vier Wänden: Die Waschmaschine muss ja geradezu überschäumen, wenn die dreifache Dosis Waschmittel verabreicht wird. Der Gartenbrunnen muss über den Winter einfrieren, wenn er im Herbst nicht entlüftet wird. Die Heizungskosten explodieren, weil wir des Winters in der Wohnung nur ein T-Shirt tragen und zur Abkühlung die Fenster öffnen müssen. Zu guter Letzt: Unser Ham and Eggs muss ja versalzen und ungenießbar sein, weil der Schinken selbst schon gesalzen genug ist und wir dies tunlichst berücksichtigen sollten.

Das alles – bitte ergänzen Sie aus eigener Erfahrung - verlangt nach rascher und dennoch simpler Abhilfe, weil die alltäglichen Dinge eben nicht vom sogenannten Fachwissen abgedeckt werden. Dafür aber den Begriff „Bildungslücke“ anzuwenden wäre eine Untertreibung, das zeigt unser permanenter Hilferuf nach dem Hausverstand. Es wäre also wünschenswert, in die Bildungspyramide noch eine Universelle Hausverstands Universität (UHU) einzufügen, eigene Forschungsabteilungen zu gründen, ein Netzwerk, um den internationalen und vor allem gendgerechten Hausverstand aufzuziehen, um gut ausgebildete Hausverstandsgurus und -gurusinen, sogenannte Natur-Blitzgescheite in die Welt schicken zu können, die endlich das Sagen haben.

Ja, ich fordere die Gründung einer Universität mit allem Drum und Dran, um den guten alten Hausverstand zu retten, ihn zu reglementieren und möglichst breitgefächert anzubieten - um den alltäglichen Hoppaläs auszuweichen. Damit wäre uns allen und vor allem unseren Gebildeten geholfen, die ja oftmals schon alles zu wissen glauben.

Auf den Hausverstand also wird künftig niemand verzichten wollen – sollte diese Universität tatsächlich einmal ihren Betrieb aufnehmen. Dass meiner Forderung jemals stattgegeben wird, da sehe ich allerdings schwarz – das sagt mir mein Hausverstand.

rondo@hermannhaertel.eu



Hl. Josef am Haus Leitner, Übelbach

Josefi-Messe in Übelbach

Am 19. März, feiern wir in der Übelbacher Pfarrkirche, nicht wie sonst in Waldstein (!), für den gesamten Pfarrverband das Fest des Heiligen Josef, Schutzpatron der Zimmerer und Arbeiter und zugleich Landespatron. Beginn ist um 9.00 Uhr.



Basilika Rein – Foto: P. Martin Höfler



Reiner Schlüsselfest Weißer Sonntag, 11. April

Hochamt um 10 Uhr in der Basilika mit allen Pfarren aus der Umgebung des Stiftes Rein.

Die Heiligen Messen in unseren Kirchen entfallen an diesem Tag.



Marienbründlmesse 2019

Muttertagsmesse in Peggau

Samstag, 8. Mai

18.00 Uhr Muttertagsmesse beim Peggauer Marienbründl mit Abt Philipp Helm

Maiandachten

Die Termine für die Maiandachten stehen leider noch nicht fest. Diese werden aber zeitgerecht am Verkündigungszettel bzw. auf den Homepages bekanntgegeben.

Reguläre Gottesdienstordnung

Samstag:

18.00 Uhr, Vorabendmesse in Peggau an bestimmten Tagen oder nach Ankündigung eucharistische Anbetung (17 Uhr)

Sonntag:

8.30 Uhr, Hl. Messe in Übelbach

9.45 Uhr, Hl. Messe in Deutschfeistritz

Beachten Sie bitte Änderungen von Gottesdienstzeiten an besonderen Festtagen und auch Sonntagen.

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte der Wochenmitteilung, den Ankündigungen im Schaukasten oder der Pfarr-Homepage.

Kanzlezeiten und ErreichbarkeitPfarrer Dr. Horst Hüttl

Montag Ruhetag, aber meistens von 8 bis 9 Uhr telefonisch erreichbar.

Dienstag bis Donnerstag, 8 – 9 Uhr

Freitag, 7 – 9 Uhr

Bitte nutzen Sie diese Zeit zur persönlichen Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung. Tel.: 03125 / 22 72

Pastoralassistent Mag. Gschier

Tel: 0676 / 8724 6631

Pfarrkanzlei DeutschfeistritzBarbara Untersaubach

Montag bis Donnerstag, 8–11 Uhr

Tel.: 03127 / 412 89

Übelbach: 03125/22 72**Deutschfeistritz: 03127/41 2 89**www.pfarre-deutschfeistritz.atwww.pfarre-uebelbach.at**Erstkommunion & Firmung**

18. April: Firmung in Übelbach

24. April: Erstkommunion in Peggau

1. Mai: Erstkommunion in Waldstein

13. Mai: Erstkommunion in Deutschf.

30. Mai: Erstkommunion in Übelbach

13. Juni: Firmung in Deutschfeistritz

Bitte beachten Sie bei allen kirchlichen Veranstaltungen die Corona-Regeln:

- FFP2-Maske tragen
- 2 Meter Abstand halten

**CHRONIK** Dezember 2020 bis März 2021*Katholische Begräbnisse*

Isolde Kristoferitsch, geb. 1930, Deutschf.

Johann Bucher, geb. 1932, Deutschf.

Margaretha Karrer, geb. 1929, Deutschf.

Kurt Palzer, geb. 1932, Peggau

Gabriele Reinbacher, geb. 1965, Df.

Michael Zottler, geb. 1983, Deutschf.

Erhard Schinnerl, geb. 1944, Deutschf.

Josef Schwarzbauer, geb. 1928, Übelbach

Johann Kraxner, geb. 1938, Übelbach

Wilfried Hattenberger, geb. 1947, Übelb.

Franz Hurdax, geb. 1931, Übelbach

Franz Jantscher, geb. 1956, Übelbach

Jahresstatistik 2020 im Vergleich zu 2019

	Deutschfeistritz/Peggau		Übelbach		Gesamt	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Taufen	38	20	16	13	54	33
Erstkommunionen	46	50	16	0	62	50
Firmungen	42	25	14	0	56	25
Kath. Trauungen	10	3	4	2	14	5
Kath. Begräbnisse	33	29	18	17	51	46
Austritte	65	54	23	16	88	70
Eintritte	8	8	5	4	13	12

**Fronleichnam – Donnerstag, 3. Juni**

Übelbach, 8.30 Uhr, Hl. Messe

Deutschfeistritz, 8.30 Uhr, Heilige Messe
Ort und ob mit oder ohne Prozession, wird noch bekanntgegeben**Hl. Messen auf der Gleinalm**

Die beliebten Almmessen werden voraussichtlich an den fünf üblichen Terminen stattfinden und um 10.30 Uhr gefeiert werden.

Unsere Pfarren online

Alle aktuellen Termine sowie weitere Informationen und Fotos

www.pfarre-deutschfeistritz.atwww.pfarre-uebelbach.at

IMPRESSUM: „Martinsbote/Laurentius“ ist das Mitteilungsblatt des Pfarrverbandes Deutschfeistritz-Peggau-Übelbach. Ergeht 4 x im Jahr an jeden Haushalt der drei Gemeinden.

F. d. l. v.: Pfarrer Dr. Horst Hüttl, Gleinalmstraße 6, 8124 Übelbach | Tel. 03125 / 22 72

www.pfarre-uebelbach.at | www.pfarre-deutschfeistritz.at

Fotos: michen & trummler, Pötscher, Pfarrarchive u. a.

Gestaltung u. Produktion: michen & trummler, Übelbach



PEFC-zertifiziert

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.at

Termine (mit Vorbehalt bzgl. allfälliger Corona-Regelungen)

Datum	Übelbach	Deutschfeistritz	Peggau
Samstag, 27. März			18.00 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe
Palmsonntag, 28. März	8.30 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe	9.45 Uhr Hl. Messe mit Palmweihe	
Gründonnerstag, 1. April	18.00 Uhr Abendmahlmesse	19.00 Uhr Abendmahlmesse	
Karfreitag, 2. April	15.00 Uhr Karfreitagliturgie	19.00 Uhr Karfreitagliturgie	
Karsamstag, 3. April	8.00 Uhr Feuerweihe <i>Fleischweihen siehe Seite 8</i> 19 Uhr Auferstehungsfeier	7.00 Uhr Feuerweihe <i>Fleischweihen siehe Seite 8</i> 19.30 Uhr Auferstehungsfeier	<i>Fleischweihen siehe Seite 8</i>
Ostersonntag, 4. April	8.30 Uhr Oster-Hochamt	7.30 Uhr Österliches Frühamt	9.45 Uhr Oster-Hochamt
Ostermontag, 5. April	8.30 Uhr Hl. Messe für die Firmlinge		
Samstag, 10. April			18.00 Uhr Hl. Messe
Weißer Sonntag, 11. April	10.00 Uhr Stift Rein	10.00 Uhr Stift Rein	10.00 Uhr Stift Rein

Steiermark, bleib stark!

WIR STEIRER GEGEN CORONA

**Wir geben nicht auf.
Wir schauen nach vorne.
Wir Steirer gegen Corona.**

Horst Hüttel,
Pfarrer, Übelbach

#gegensteirern

Foto: Marija Kanizaj

Zu Beginn dieses Jahres wurde unserer Pfarrer von der Initiative „gegensteirern“, einer gemeinsamen Aktion von Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer, Industriellenvereinigung und ÖGB, als eines der prominenten Testimonials zum Mutmachen und Starkbleiben engagiert.